

[Startseite](#) | [Das Magazin](#) | AfD in Sachsen-Anhalt: Die gefährliche Normalisierung

MEINUNG

Abo **Philipp Loser über den AfD-Triumph**

«Sieg!» «Sieg!» Wenn plötzlich normal wird, was nie wieder normal sein dürfte

Nein, die AfD ist nicht die NSDAP. Aber die kalte Lässigkeit, mit der die Partei die Schreckensherrschaft der Nazis banalisiert, macht Angst.

Philipp Loser

Publiziert: 18.09.2026, 06:00



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 04:26 1X

[AI Voice by BotTalk](#)

Der Anheizer stellt sich auf die Bühne und ruft: «Sieg!» Die Menge antwortet: «Mund!» Sieg ... Mund! SIEG ... MUND! Immer lauter, drängender. Als [Ulrich Siegmund](#) zu dieser Episode aus seinem Wahlkampf in einem Podcast befragt wurde, reagierte der AfD-Spitzenkandidat verwundert. Was denn an seinem Namen falsch sei? Er heiße doch Siegmund.

Später im gleichen Gespräch wurde der Politiker gefragt, ob der [Holocaust](#) das schlimmste Verbrechen der Menschheit gewesen sei. Seine Antwort: Er masse sich nicht an, das zu bewerten.

Eine «völlige Schamlosigkeit», nannte das Josef Schuster, der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland. «Es fällt schwer,

sich des Eindrucks zu erwehren, dass in Herrn Siegmunds Aussagen eine deutliche Sympathie für die Zeit des Nationalsozialismus mitschwingt.» Das fällt tatsächlich schwer. Der [Wahlsieger von Sachsen-Anhalt](#), der womöglich erste Ministerpräsident in der Geschichte der AfD, kokettiert mit der Nazizeit so offensichtlich wie unbefangen. Als ob das alles nichts gewesen wäre, unbedeutend, die dunklen Dreissigerjahre eine weit entfernte Episode.

Ausgerechnet er. Ausgerechnet diese Partei. Ausgerechnet in Deutschland. Denn logischerweise kann man das Erstarken der AfD, einer teilweise offen rechtsextremen Partei, nicht losgelöst vom Kontext des Zweiten Weltkriegs und dem Aufstieg der Nazis denken.

Und das ist natürlich heikel. «Geschichte wiederholt sich nicht. Die AfD ist nicht die NSDAP», sagt [die Geschichtsprofessorin Christina Späti](#), ⁷ die an der Uni Fribourg lehrt und von den Studierenden nach dem Sieg der AfD genau mit solchen Fragen konfrontiert wurde. Wie kann das passieren? Schon wieder?

Sie antwortet dann jeweils, dass es deutliche Unterschiede zu damals gebe. Erstens: Die Nazis kamen in der Weimarer Republik an die Macht, in einer Zeit, in der sich viele Menschen nur schwer mit den neuen demokratischen Institutionen anfreunden konnten. Eine ganz andere Situation als heute. Zweitens: Wir wissen heute, was passieren kann, wenn faschistoide, autoritäre Kräfte an die Macht kommen. Es gibt eine Erinnerung an damals.

«Ironische» Sprechchöre an AfD-Veranstaltungen

Aber: Es gibt eben auch offensichtliche Parallelen, wie Christina Späti ihren Studierenden erklärt. Der Umgang der AfD mit Minderheiten. Die offen ausgesprochene Demokratieskepsis der Partei. Die verschwundene Scham grosser Bevölkerungsteile, die AfD zu wählen. Nicht aus Protest, sondern ganz ernsthaft. Die Anpassung der anderen Parteien, deren Schwäche. Die Normalisierung. Das ist das Unerträglichste an der gesamten Situation: Dass es im Jahr 2026 normal sein soll, wenn eine solche Partei [rund 44 Prozent der Stimmen macht](#). Dass es normal sein soll, wenn an Parteiveranstaltungen Nazi-Sprechchöre «ironisch» wiederholt werden.

Wenn es eine Lehre aus der Geschichte gibt, dann ist es diese: Man darf sich nicht an solche Dinge gewöhnen. Sie dürfen nicht normal werden. Nie. Das gilt auch für alle anderen Länder, in denen die Rechtspopulisten immer stärker werden.

Der Schweizer Publizist [Roger de Weck formuliert es in seinem neuen Buch so](#): «Heute meinen etliche Verzagte, der Vormarsch der Rechtsautoritären sei unaufhaltsam, als gelange die Geschichte an ihr zweites Ende. Dabei fängt die Auseinandersetzung mit den Reaktionären erst wirklich an.» Und zwar jetzt.

Philipp Loser ist Redaktor des «Tages-Anzeiger» und Kolumnist von «Das Magazin».

NEWSLETTER

Das Magazin

Erhalten Sie die besten Hintergründe und Recherchen des Kult-Magazins.

Weitere Newsletter

Abonnieren

Mehr Infos

Fehler gefunden? Jetzt melden.

190 Kommentare